

Inhaltsübersicht

Vorbemerkung	11
Teil I Einführung: Eine Reise durch Welten des Übergangs	
1. Fragestellung: Übergänge junger Erwachsener in die Arbeit. Wie lassen sich die Spielräume erweitern? (einschließlich Überblick) ...	13
2. Ausgangspunkt: Die Spielräume im Übergang werden enger	26
2.1 Schlaglichter auf die Krise des deutschen Übergangssystems	26
<i>Schlaglicht 1: Die Schule als nicht hinterfragte Ausleseinstanz</i> 26 • <i>Schlaglicht 2: Das duale System steht unter Druck</i> 28 • <i>Schlaglicht 3:</i> <i>„Zwangsbeschulung“ im Berufsvorbereitungsjahr</i> 34 • <i>Schlaglicht 4:</i> <i>Jugendsozialarbeit für die „Benachteiligten“</i> 35 • <i>Schlaglicht 5: Die</i> <i>Berufsberatung als Schaltstelle des „Unterkommens“</i> 40 • <i>Schlaglicht</i> <i>6: Stau auf dem „Königsweg“. Entlastung per Sofortprogramm?</i> 42	
2.2 Subjektorientierung und Marktgestaltung – oder: „Ins Auge des Sturms“	44
3. Forschungsverständnis:	
Kontexte und Normalitäten sozialer Integration	49
3.1 Junge Erwachsene und die Biografisierung von Übergängen	49
<i>Übergänge im Lebenslauf</i> 49 • <i>Die Entstandardisierung und Individualisierung</i> <i>von Übergängen</i> 52 • <i>Die Biografisierung und Fragmentierung</i> <i>von Übergängen</i> 54 • <i>Subjektorientierung als zentraler</i> <i>Forschungsansatz</i> 57 • <i>Junge Erwachsene</i> 58 • <i>Normalität, Normalisierung,</i> <i>Normalitäten</i> 61	
3.2 Die Aneignung von Normalität sozialer Integration oder: Die „Erweiterung des menschlichen Diskursuniversums“ (Geertz) durch Vergleich und Ethnografie	64
Exkurs: Das Konzept der Modernisierungspfade	69
3.3 Erstes Zwischenresümee: Was ist schon normal?	75
4. Forschungsmethoden: „Bergarbeiter oder Reisender?“	76
<i>Die Vergewisserung der Ausgangsperspektive</i> 77	
4.1 Ethnografische Fallstudien als „langwierige Beschreibungen weit entfernter Schafdiebstähle“	77
<i>Dichte Beschreibung und subjektive Beteiligung</i> 78 • <i>Ethnografische</i> <i>Erhebung als Fallstudie</i> 81 • <i>Der Reisende unterwegs: Die</i> <i>Forschungsaufenthalte</i> 82 • <i>Qualitative Interviews und Dokumenten-</i> <i>analyse</i> 84 • <i>Auswertung des ethnografischen Materials</i> 85	

- 4.2 Der Bergarbeiter/Archäologe: Vergleich als Suche
nach den Wurzeln der Differenz 87
Der Vergleich der Übergangssysteme 87 • Vergleichende Annäherungen an die Lebenswelten junger Erwachsener 88
- 4.3 Übertragbarkeit oder die Produktivität von Differenz? 89

Teil II Ethnografische Fallbeschreibungen: Gestaltung von Übergängen
durch darstellende Künste und selbständige Arbeit

5. Liverpool: Bühnen des Übergangs
*Unterstützung junger Erwachsener im Übergang
durch darstellende Künste 94*
- 5.1 ‚Desaster City‘: ‚Sklavenhandel, Beatles, Armut‘ 94
Das soziale Klima: ein persönlicher Eindruck 97
- 5.2 Das Projekt ‚Acting Up‘ 100
*Die Idee von Acting Up und das Konzept ‚Theater der Befreiung‘ 101
• Die Zielgruppe 104 • Der Kurs 105 • Perspektiven und Verbleib
nach dem Kurs 109 • Aktuelle Probleme und neue Perspektiven 111*
- 5.3 Das lokale Übergangssystem 113
*Strukturen und die Normalität des Übergangs in die Arbeit 113 • Die
jungen Erwachsenen aus der Sicht der Institutionen 116 • Arbeitsamt,
Berufsberatung und eine neue Übergangspolitik? 118 • Darstellende
Künste als Element einer kommunalen Sozial- und Bildungspolitik 122*
- 5.4 Darstellende Künste aus der Sicht junger Frauen und Männer 126
*Biografische Kurzportraits 126 • Übergänge im Kontext von Arbeits-
losigkeit 131 • Arbeit und darstellende Künste in den subjektiven
Lebensentwürfen 136 • Die subjektive Wahrnehmung von Anforder-
ungen und eigenen Kompetenzen 142 • Bildungsziele und Unterstüt-
zungsbedarf 145 • Erfahrungen mit institutioneller Unterstützung im
Übergang 147 • Informelle Unterstützung 150 • Die Erfahrungen bei
Acting Up 154*
6. Emilia-Romagna: Der Übergang als Unternehmen
*Optionen für junge Erwachsene im Übergang
durch die Förderung selbständiger Arbeit 163*
- 6.1 ‚Il caso emiliano‘: Der regionale Kontext 163
- 6.2 Das Projekt ‚Giovane Impresa‘ in Rimini 168
*Idee und Selbstverständnis 168 • Die Zielgruppe 169 • Arbeitsweise
und Methoden 172 • Beratungserfolg: Unternehmensgründungen und
ihr Überleben 175 • Probleme und Unterstützungsbedarf 176 • Bedin-
gungen für erfolgreiche Gründungen 176*

6.3	Das Projekt „Incubatore Impresedonna“ in Bologna	178
	<i>Was bedeutet Incubatore? 178 • Die Zielgruppe 180 • Arbeitsweise 182 • Bedingungen – Spielräume, Ressourcen und Bewältigungsstrategien 185</i>	
6.4	Das regionale Übergangssystem	186
	<i>Die problematische Distanz zwischen Schule, Berufsbildung und Arbeitsmarkt 187 • Regionale Strukturen der Berufsbildung 188 • Übergangsprobleme 195 • Jugendliche und junge Erwachsene aus Sicht der Institutionen 198 • Existenzgründungsförderung im Rahmen des Übergangssystems 201</i>	
6.5	Selbständigkeit: die subjektive Sicht junger Erwachsener	205
	<i>Portraits der befragten UnternehmensgründerInnen 206 • Die Motivation zur Existenzgründung im Kontext biografischer Übergänge 210 • Selbständige Arbeit in den Lebensentwürfen junger Frauen und Männer 212 • Der Umgang mit dem Risiko: Aushalten und Verteilen 217 • Anforderungen im Kontext von Unternehmensgründung und selbständiger Arbeit 219 • Die subjektive Wahrnehmung von Anforderungen und Kompetenzen 221 • Informelle Unterstützung 223 • Unterstützung durch Giovane Impresa, den Incubatore und andere Institutionen 227</i>	
7.	Zweites Zwischenresümee: Empowerment und Selbständigkeit	233
7.1	Empowerment durch darstellende Künste	233
7.2	Selbständigkeit und die soziale Einbettung von Arbeit	238
7.3	Alles ganz anders? Fragen an einen Vergleich	243
	<i>Fragen an den Vergleich der Strukturen von Übergängen 244 • Annäherung an subjektive Lebensentwürfe und Handlungsstrategien 246</i>	
 Teil III Vergewisserung: Spielräume junger Erwachsener im Übergang und ihre Aneignung		
8.	Übergangsregimes: Strukturen, Spielräume, Zumutungen	247
8.1	Das Konzept der Übergangsregimes	247
	<i>Arbeitsregimes 248 • Wohlfahrtsregimes 252 • Bildungsregimes 255 • Kriterien für einen Vergleich 258</i>	
8.2	Selbstverantwortung und Flexibilität – Chancen und Risiken: das pluralistische Übergangsregime in Großbritannien	259
8.3	Soziale Einbettung und Kooperation: das post-fordistische Übergangsregime im ‚Dritten Italien‘	267
8.4	Zwischen Beruf und Normalarbeitsverhältnis: das korporatistische Übergangsregime in Deutschland	275
8.5	Drittes Zwischenresümee: Spielräume versus Sicherheit	288
	<i>Übertragungsperspektiven: darstellende Künste und selbständige Arbeit im korporatistischen Übergangssystem in Deutschland 291</i>	

9. „Erstmal ausprobieren“. Die Aneignung des Übergangs angesichts seiner Ungewissheit. <i>Subjektive Lebensentwürfe und Handlungsstrategien junger Frauen und Männer</i>	298
9.1 Lebensentwürfe und die Bedeutung von Arbeit	299
9.2 Das Prinzip ‚Wählen‘	305
9.3 Das Prinzip ‚Optionen Offenhalten‘	309
9.4 Das Prinzip ‚Vereinbaren‘	314
9.5 Das Prinzip ‚Selbstinszenierung‘	320
9.6 Viertes Zwischenresümee: Vorstellungen junger Erwachsener von angemessener Unterstützung im Übergang	327

Teil IV Perspektiven:

Die Erweiterung der biografischen Spielräume im Übergang

10. Junge Erwachsene und der Wandel der Arbeitsgesellschaft.	
Vorbemerkungen	335
<i>Vorbemerkung I: Die Erweiterung des Arbeitsbegriffes</i> 336 • <i>Vorbemerkung II: Die Anerkennung junger Erwachsener als ExpertInnen des Umgangs mit Unsicherheit</i> 342 • <i>Ausblick</i> 345	
11. Notwendige Bedingungen: Die Politik der Lebensführung	347
11.1 Flexibilisierung und Absicherung	348
11.2 Arbeitsmarktpolitik: Übergangsarbeitsmärkte und Dritter Sektor .	352
11.3 Sozialpolitik: Übergangssicherung durch die Entkoppelung von Erwerbsarbeit und Einkommen	356
11.4 Bildungspolitik: „Die Menschen stärken, die Sachen klären“ oder: Bildung jenseits der Selektionsfunktion?	359
Exkurs: Soziales, symbolisches und personales Kapital	367
12. Gestaltungsmöglichkeiten für junge Erwachsene.	
Sozialpädagogische Perspektiven	372
12.1 Subjektorientierung oder: Um wen geht es eigentlich?	373
12.2 Empowerment als Befähigung zum „Selberanfangen“	379
12.3 Erneuerung der Arbeitsgesellschaft in der Region: Nicht Marktgestaltung oder Subjektorientierung – beides!	384
<i>Regionalbezug</i> 384 • <i>Wenn die Sozialpädagogik den Markt ‚aufmischt‘</i> 385 • <i>Regulierung durch regionale Kommunikationszusammenhänge</i> 388 • <i>Netzwerke statt Maßnahmen: Perspektiven offensiver Jugendsozialarbeit?</i> 390 • <i>„Mut zum Risiko“: Junge Erwachsene als Subjekte der regionalen Arbeitsgesellschaft</i> 392	
Literatur	393